

Dokumentation

Fest der Freude 2022



GEDENKDIENTST

DOW
Dokumentationsarchiv
des österreichischen
Widerstandes

ISRAELITISCHE KULTUSGEMEINDE WIEN



Stadt  Wien

 Bundeskanzleramt

WIENER  SYMPHONIKER

ZukunftsFonds
der Republik Österreich



Nationalfonds der Republik Österreich
für Opfer des Nationalsozialismus

Tausende Menschen feierten am 8. Mai die Befreiung vom Nationalsozialismus

Tausende TeilnehmerInnen folgten der Einladung des Mauthausen Komitees Österreich (MKÖ) zum Fest der Freude mit einem Konzert der Wiener Symphoniker unter der Leitung von Lahav Shani gemeinsam mit der Sopranistin Chen Reiss. Das Highlight des Fests war die Rede der Zeitzeugin Erika Freeman. Gemeinsam mit weiteren ZeitzeugInnen und Überlebenden, die die Ehrengäste des heutigen Fests waren, trotzten Tausende Menschen dem unsicheren Wetter und feierten am Heldenplatz den Tag der Befreiung vom Nationalsozialismus. ORF III übertrug die Veranstaltung des MKÖ live und für internationale ZuseherInnen wurde es vom MKÖ mehrsprachig gestreamt.

Thematischer Schwerpunkt „Politischer Widerstand“



2022 widmete sich das Fest der Freude dem Schwerpunktthema „Politischer Widerstand“. Das MKÖ veranstaltete das Fest der Freude bereits zum 10. Mal am Wiener Heldenplatz.

Tausende BesucherInnen feierten gemeinsam am Heldenplatz den Tag der Befreiung vom Nazi-Terrorregime, der sich am 8. Mai 2022 zum 77. Mal jährt. Auf ORF III und über den internationalen Stream des Mauthausen Komitee Österreich waren rund 90.000 ZuseherInnen via Bildschirm beim Fest der Freude.

Bei der Eröffnung zeigte das MKÖ einen Kurzfilm zum Themenschwerpunkt „Politischer Widerstand“ mit Statements von IKG-Präsident Oskar Deutsch, DÖW-Präsident Michael Häupl, MKÖ-Geschäftsführerin Christa Bauer und Gedenkdienst-Obmann Matthias Spadinger. Der Einzelne im Widerstand, die Gruppe im Widerstand, der sichtbare – der unsichtbare Widerstand und der Widerstand im und aus dem Untergrund – diese Aspekte wurden im Kurzfilm zum Fest der Freude herausgearbeitet. Die bildhafte Umsetzung zitierte die Darstellungsform des antiken griechischen Theaters, so wie sie von Thespis ursprünglich

in der griechischen Tragödie angewandt wurde. Er stellte dem „erzählenden“ Chor erstmals einen einzelnen Schauspieler gegenüber. Zitat von KZ-Überlebenden und Zeitzeug:innen wurden im Kurzfilm verwendet.

Traditionell eröffneten der Bundespräsident Dr. Alexander Van der Bellen und Willi Mernyi, MKÖ-Vorsitzender, mit ihren individuellen Reden das Freudenfest. Auch Schriftsteller Daniel Kehlmann setzte mit einem Videobeitrag ein Zeichen.



Der Vorsitzende des Mauthausen Komitees Österreich Willi Mernyi betonte in seiner Ansprache die Bedeutung des Fests der Freude, gerade in Zeiten der Unruhe:

„Zivilcourage ist ein Thema, dass uns heute genauso stark begleitet wie damals. Die Zahlen der rechtsextremen Vorfälle und Straftaten steigen jährlich – einerseits im öffentlichen Raum und andererseits vermehrt durch Hasspropaganda im Internet. Darum brauchen wir

Menschen, die aufstehen und sich bei den Debatten im öffentlichen Raum beteiligen und Menschen, die sich zu ihren Computern setzen und im Netz gegen Rassismus und Ungerechtigkeit Stellung beziehen.“



Bundespräsident Dr. Alexander Van der Bellen betont den Schwerpunkt des Politischen Widerstand um für Freiheit und Demokratie einzustehen: *"Meine Damen und Herren, wenn Freiheit und Frieden bedroht sind dann braucht es Entschlossenheit und*

Mut, dann braucht es Widerstand. Politischer Widerstand ist der thematische Schwerpunkt, unter dem das diesjährige Fest der Freude steht. Politischer Widerstand war nicht nur zur Zeit des Nationalsozialismus wichtig. Politischer Widerstand muss überall dort ansetzen, wo damit begonnen wird Freiheit und liberale Demokratie zu unterminieren, zu missbrauchen und zu schwächen. Es heißt nicht umsonst "Wehret den Anfängen". Dies Worte müssen wir ernst nehmen und hochhalten und heute leben."

Zeitzeugin Erika Freeman flüchtete mit 12 Jahren vor dem NS-Regime



Den Höhepunkt bildeten die Worte der Zeitzeugin Erika Freeman gegen das Vergessen. Erika Freeman ist gebürtige jüdische Wienerin. Sie sprach über ihre Kindheit in Wien, die tragische Lebensumstellung durch den „Anschluss“ Österreichs an Deutschland im Jahr 1938 und

teilte ihre Erlebnisse über ihre alleinige Flucht sowie die Geschichte ihrer jüdischen Eltern. Erika Freemans Vater musste 1938 vor den Nationalsozialisten nach Prag flüchten. Er war auch Sozialdemokrat und Außenminister im Schattenkabinett der Sozialdemokratie. Als zwölfjähriges Mädchen musste Freeman im März 1940 vor dem Naziregime nach New York flüchten. Nach ihrem Psychologie-Studium an der Columbia University startete sie eine erfolgreiche Karriere als Psychoanalytikerin. Bekannte Persönlichkeiten, wie Marilyn Monroe oder Woody Allen war sie eine mentale Stütze. Freeman kehrt regelmäßig in ihre alte Heimat Österreich zurück und setzt sich unermüdlich gegen das Vergessen, für Frauenrechte und für Israel ein.

In Ihrer Rede betont Erika Freeman die Bedeutung von Liebe, Freundschaft und Verbundenheit, um dem Hass entgegenzutreten: *„Um ein Nazi zu sein kannst du kein Gewissen haben, die haben nur Schadenfreude und Hass. Also, es zahlt sich nicht aus. Der Hass macht dich krank, die Liebe macht dich gesund. Also doch lieber gesund als krank. Und dann kannst du etwas bauen und da kannst du was schaffen und du schaust die nächste Person an und du brauchst keine Angst haben und das ist das Wichtigste, weil mit Angst verliert man alles.“*

Musikalische Höhepunkte mit Wiener Symphonikern und Sopranistin Chen Reiss



Musikalisch wurde die Veranstaltung mit einem Konzert der Wiener Symphoniker unter der Leitung des Dirigenten Lahav Shani und der Sopranistin Chen Reiss bereichert. Der bekannte Münchner Liedermacher Konstantin Wecker, der ursprünglich am Wiener Heldenplatz für musikalische Höhepunkte gesorgt hätte, musste seine Konzerte krankheitsbedingt

verlegen und wird im nächsten Jahr beim Fest der Freude seinen Auftritt nachholen.

Eines der musikalischen Highlights bildete wieder das Konzert der Wiener Symphoniker, dieses Jahr unter der Leitung des Dirigenten Lahvi Shani. Eröffnet wurde das Konzert mit dem Stück „Prélude cis-Moll“ von Sergei Rachmaninow, weiters standen auf dem Musikprogramm Krzysztof Pendereckis „Ciaccona“, „Morgen“ von Richard Strauß und die 9. Symphonie „Aus der neuen Welt“ von Antonín Dvořák. Auch die Sopranistin Chen Reiss trat beim Fest der Freude heuer auf. Wie in den letzten Jahren schloss auch das diesjährige Fest der Freude mit Ludwig van Beethovens „Ode an die Freude“ aus der 9. Symphonie.

Vermittlungsprogramm zur Geschichte des 8. Mai und der Denkmäler rund um den Heldenplatz



Im Vorfeld des Fests der Freude bot das Mauthausen Komitee Österreich dieses Jahr erstmals ein Vermittlungskonzept an, das sich der Geschichte des 8. Mai als Tag der Befreiung und des Wiener Heldenplatzes mitsamt seinen zahlreichen Denkmälern widmete, aber auch auf Überlebende und ZeitzeugInnen

einging. Die Rundgänge konnten auf www.festderfreude.at gebucht werden und fanden im Zeitraum vom 25. April bis 8. Mai 2022 statt.

Der zweistündige Rundgang verdeutlichte in sechs Stationen die Verbindung des Fests der Freude mit dem Heldenplatz als historischen Ort. Beginnend beim äußeren Burgtor wurden unter anderem der sogenannte „Hitler-Balkon“ oder das Deserteursdenkmal, welches als Mahnmal für die Verfolgten der NS-Militärjustiz steht, besucht und deren Bezug zur Historie Österreichs erläutert.

Der 8. Mai 1945 ist ein Tag der Freude über das Ende des NS-Herrschaft in Europa und ist heute dem Gedenken an die Opfer der Verfolgungs- und Vernichtungspolitik gewidmet. An diesem Tag kam es zur bedingungslosen Kapitulation der Deutschen Wehrmacht und folglich dem Ende des Kriegs in Europa. Der Wiener Heldenplatz was ursprünglich für Paraden und Kundgebungen konzipiert. Im Laufe der Zeit wurde er zu einem Ort, welcher in Verbindung zu wichtigen Ereignissen der österreichischen Geschichte steht.

Um einen besseren Einblick in bedeutende geschichtliche Ereignisse zu bekommen, werden die Rundgänge von geschulten TrainerInnen begleitet und interaktiv gestaltet. Das Mauthausen Komitee Österreich möchte mit diesen Führungen insbesondere Jugendliche ansprechen. Es können aber auch Interessierte jeder Altersklasse an den Rundgängen teilnehmen.

Christa Bauer, Geschäftsführerin des MKÖ: *„Gerade Jugendlichen soll dieses Angebot helfen, ein besseres Verständnis über die geschichtlichen Hintergründe des Fests der Freude zu bekommen. Es ist besonders wichtig, dass wir weiterhin Aufklärungsarbeit betreiben und jungen Menschen anti-rassistische und anti-faschistische Denkweisen vermitteln.“*

Social-Media-Aktivitäten rund ums Fest der Freude



Rund um das Fest der Freude gab es diverse virtuellen Aktionen zum Schwerpunkt "Politischer Widerstand" und zum 8. Mai. Das Fest der Freude wurde auch dieses Jahr über Facebook und Instagram beworben. Das Mauthausen Komitee hat auch wieder dieses Jahr aufgerufen, Statements zum thematischen Schwerpunkt zu verfassen. Einige Postings, Statements und das Streaming finden sie hier:

Weitere Text und Videobotschaften sind unter www.festderfreude.at und www.mkoe.at abrufbar.

Ausstellung mit KZ-Überlebenden und Zeitzeug:innen am Wiener Heldenplatz



Auch dieses Jahr wurde am Heldenplatz die Ausstellungen mit KZ-Überlebenden und Zeitzeug:innen im Rahmen des Fests der Freude gezeigt. Mit Zitaten und Fotos von KZ-Überlebenden sowie Auszüge aus dem Mauthausen Schwur der Überlebenden in verschiedenen Sprachen waren Überlebende

und Zeitzeug:innen durch die Ausstellung in Lebensgröße am Heldenplatz präsent. Die Ausstellung wurde im Jahr 2022 mit KZ-Überlebenden und Zeitzeug:innen mit Zitaten gezeigt, die seit 2013 beim Fest der Freude als Redner:innen eingeladen waren.

Statements zum Fest der Freude 2022

Karl Nehammer, Bundeskanzler:

„Am 8. Mai feiern wir die Befreiung vom Nationalsozialismus und das Ende des Zweiten Weltkriegs. Als Republik Österreich haben wir die Verantwortung, immer wieder an die Gräueltaten der Nationalsozialisten zu erinnern und dafür zu sorgen, dass auch künftige Generationen sie niemals vergessen.“

Veronica Kaup-Hasler, Stadträtin für Kultur und Wissenschaft Wien:

„Mit Dankbarkeit erinnern wir uns an den enormen Mut, mit dem im politischen Widerstand gegen Unrecht aufgestanden wurde. Gerade in Kriegszeiten ist es wichtig, Zivilcourage zu beweisen und für Frieden einzutreten, denn der Mut und die Stimmen der Vielen können Enormes bewirken. Das Fest der Freude soll uns allen ein Auftrag und Zeichen der Hoffnung sein.“

Johannes Rauch, Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz:

„Gerade in Zeiten, in denen Verschwörungsmmythen wieder Zuspruch erhalten, in denen

Hassreden über einen einzigen Mausclick verbreitet werden können, ist es unumgänglich, sich für ein weltoffenes Miteinander einzusetzen. Die Kultur der Erinnerung an das dunkelste Kapitel der österreichischen Geschichte muss gegenwärtig umso höher gehalten werden. Österreich trägt an den Gräueltaten der Schreckensherrschaft des Nationalsozialismus Mitschuld. Die Befreiungsfeier in Mauthausen erinnert uns jedes Jahr wieder an unsere Verantwortung, wachsam zu bleiben und sicherzustellen, dass sich die Schrecken des Nationalsozialismus nie wiederholen.“

Martin Kocher, Bundesminister für Arbeit:

„Der Tag der Befreiung im Jahr 1945 markiert das Ende des furchtbaren NS-Regimes. Das Geschehene darf niemals vergessen werden. Österreich muss sich seiner historischen Verantwortung bewusst bleiben.“

Karoline Edtstadler, Bundesministerin für EU und Verfassung:

„Das Gedenken an die Verbrechen des Nationalsozialismus ist ein wichtiger Bestandteil der Erinnerungskultur in Österreich und in Europa, die wir alle gemeinsam zu jeder Zeit stützen und aufrechterhalten müssen. Nur so können wir sicherstellen, dass sich die dunkelsten Zeiten in unserer Geschichte nicht mehr wiederholen.“

Susanne Raab, Bundesministerin für Frauen, Familie, Integration und Medien:

„Der 8. Mai als Tag der Befreiung erinnert uns an das dunkelste Kapitel unserer Geschichte, an die grausamen Verbrechen gegen die Menschlichkeit und das unvorstellbare Leid während der NS-Zeit. Gerade auch vor dem Hintergrund des schrecklichen Angriffskriegs in der Ukraine ist es wichtig, aufrichtig den Opfern zu gedenken und jenen entgegenzutreten, die die Schrecken der Vergangenheit zur Rechtfertigung ihrer Verbrechen in der Gegenwart missbrauchen.“

Othmar Karas, 1. Vizepräsident des Europäischen Parlaments:

„Der 8. Mai ist ein Grund zur Freude, weil an diesem Tag vor nunmehr 77 Jahren die Herrschaft des Nationalsozialismus dank der Befreiung durch die Alliierten zu Ende gegangen ist. Gleichzeitig ist und bleibt dieser Tag auch einer der tiefen Trauer und des Gedenkens. „Niemand wieder“ ist angesichts der vielen antidemokratischen Tendenzen in der ganzen Welt aktueller denn je. Deshalb sollten wir den 8. Mai auch zum Anlass nehmen, uns noch

stärker zum politischen Widerstand gegen alle neuen
faschistischen Tendenzen zu rüsten und gegenseitig zu ermutigen.“

Dr. Michael Ludwig, Bürgermeister und Landeshauptmann von Wien:

„Die aus Wien stammende Holocaust-Überlebende und Schriftstellerin Ruth Klüger zitierte Sigmund Freud, als sie in einer Rede zum Gedenktag gegen Gewalt und Rassismus von kollektiver „Verdrängung“ der nationalsozialistischen Gräueltaten sprach. Nicht nur der Einzelne, auch eine Gesellschaft könne Teile ihrer Vergangenheit verdrängen, meinte Klüger. Dagegen hilft nur eines: erinnern, bezeugen und informieren! Und dafür steht das Mauthausen Komitee Österreich, das mit dem „Fest der Freude“ und der „Internationalen Gedenk- und Befreiungsfeier“ sowohl an den Terror der Nationalsozialisten und deren Opfer als auch an die Zivilcourage und den Widerstand der Antifaschistinnen und Antifaschisten sowie an die Befreiung von der Gewaltherrschaft der Nazis Jahr für Jahr verlässlich erinnert.“

Christoph Wiederkehr, Vizebürgermeister von Wien:

„Es ist unsere Pflicht, aus der Vergangenheit zu lernen, in der Gegenwart Zivilcourage zu zeigen und den Blick demütig in die Zukunft zu richten. Das bedeutet, jeden Tag überzeugt gegen Diskriminierung, Antisemitismus, Rassismus, Rechtsextremismus und jede Art von Ausgrenzung einzutreten.“

Ernst Woller, Landtagspräsident Wien:

„Wir Politiker*innen sind dazu angehalten, ein politisches System zu garantieren, das für soziale Sicherheit und Frieden sorgt. Wir müssen für eine Gesellschaft stehen, die über alle Partei- und Religionsgrenzen zusammenhält. Und die mit Entschiedenheit und Zivilcourage jede Form von Antisemitismus und Rassismus bereits in ihren Anfängen bekämpft. Und zu dieser Zivilcourage auch ermutigt.“

Manuela Khom, Landtagspräsidentin Steiermark:

„Es ist wichtig und notwendig die Erinnerung an die Verbrechen der NS-Zeit wieder und wieder, von Generation zu Generation weiterzugeben und zu wahren. Neben dem Gedenken an die Opfer dieser Zeit, soll uns die Erinnerung als mahnender Appell begleiten, wenn wir künftige Entwicklungen des politischen Geschehens beobachten. Aus der Vergangenheit wissen wir, wie wichtig das frühe Erkennen von den Anfängen demokratiezerstörerischer Entwicklungen ist, bevor jeglicher Widerstand mit eiserner Härte zerstreut wird. Darum sind

wir alle laufend gefordert, achtsam und mit offenen Augen
Prozesse mitzuverfolgen und wenn nötig Widerstand zu leisten.“

Verena Dunst, Landtagspräsidentin Burgenland:

„Das Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus ist unsere Verpflichtung, damit uns das Leid und die Qualen dieser Menschen uns eine stete Ermahnung für die Zukunft bleiben! Gedenkstätten wie Mauthausen verdeutlichen, dass Demokratie hohe Wachsamkeit gegenüber Tendenzen und Entwicklungen braucht, die einem neuen Extremismus den Weg bereiten könnten.“

Thomas Stelzer, Landeshauptmann Oberösterreich:

„Geschichte ist nie vergangen, sie wirkt immer auch in die Gegenwart und die Zukunft herein. Wie bedeutend das Erinnern für das Heute und Morgen ist, wird bei den Themen“ Widerstand und Zivilcourage“ besonders deutlich. Ich bin daher dankbar, dass das Mauthausen Komitee in diesem Jahr diesen Aspekt in den Mittelpunkt des Gedenkens stellt. Mit Stolz und Dankbarkeit erinnern wir uns an die Menschen, die den Mut gehabt haben, sich offen gegen das NS-Regime zu stellen. Gleichzeitig eint uns das Bekenntnis dazu, alles zu tun, dass ihr Heldentum nie wieder notwendig werden wird.“

Hermann Schützenhöfer, Landeshauptmann Steiermark:

„Auch 77 Jahre nach der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen dürfen wir diese dunklen Kapitel unserer Geschichte niemals vergessen. Denn es ist unsere Pflicht die Gräueltaten aufzuarbeiten und die mahnenden Erinnerungen an die Verbrechen aufrechtzuerhalten. Das unsagbare Leid in der Ukraine zeigt uns leider schmerzlich, dass Friede und Freiheit keine Selbstverständlichkeit sind. Wir müssen daher jeden Tag gemeinsam für eine vielfältige Gesellschaft, die gegen jegliche Art der Diskriminierung und Ausgrenzung kämpft, eintreten.“

Reinhard Rohr, Landtagspräsident Kärnten:

„Der Jahrestag zur Befreiung des KZ Mauthausen ist nicht nur ein Mahnmal an die Vergangenheit, sondern vor allem ein Auftrag für die Gegenwart und Zukunft. Denn wir gedenken der Befreiung von der nationalsozialistischen Terrorherrschaft heute unter ganz besonderen Voraussetzungen: Es tobt ein Krieg in Europa. Umso mehr aber braucht es diese gegenwartsbezogene Auseinandersetzung mit unserer Vergangenheit. Das Fest der Freude

ist gleichzeitig auch eine Bekundung der Solidarität mit allen Menschen, die aktuell von Unrecht, Unterdrückung und Verfolgung betroffen sind.“

Sandra Schoch, 2. Vizepräsidentin im Vorarlberger Landtag:

„Um Widerstand gegen dieses systemische Vergessen zu leisten, haben die Landeshauptstadt Bregenz, das Land Vorarlberg und der Vorarlberger Gemeindeverband ein Widerstandsmahnmal für Vorarlberg konzipiert und umgesetzt. Gestaltet von der kärntner-slowenischen Künstlerin Nataša Sienčnik zeigt das Denkmal die Namen und Kurzbiografien von 100 Vorarlbergerinnen und Vorarlbergern die sich dem nationalsozialistischen Unrechtsregime widersetzt haben. Sie stehen für alle Widerstandskämpfer:innen, Deserteure und Wehrdienstverweigerer, und für alle Bürger:innen die Verfolgten und Misshandelten gegenüber menschlich gehandelt haben.“

Vielzahl an Medienberichten

Auch im Jahr 2022 berichteten zahlreiche Medien in Österreich und darüber hinaus über das Fest der Freude. Das Mauthausen Komitee hat wie jedes Jahr einen ausführlichen Pressespiegel mit allen Berichten im Vorfeld, Liveübertragungen und Berichten aus verschiedenen Medienbereichen zusammengestellt.

Anbei senden wir den Pressespiegel mit allen Medienberichten.

Bewerbung und UnterstützerInnen

Das Fest der Freude wurde auch dieses Jahr im Vorfeld österreichweit über verschiedenste Kanäle der klassischen Werbung, Public Relation und im Social Media Bereich beworben. Das Mauthausen Komitee Österreich hatte als Veranstalter eine Vielzahl an UnterstützerInnen, wie u.a. den Verein GEDENKDIENT, die Israelitische Kultusgemeinde Österreich, das Dokumentationsarchiv österreichischen Widerstand sowie der Stadt Wien, des Bundeskanzleramts und der Wiener Symphoniker, die das Fest der Freude umsetzbar gemacht haben. Ein wichtiger Beitrag zur Realisierung der Veranstaltung war die Unterstützung der Burghauptmannschaft sowie die finanzielle Unterstützung des Bundeskanzleramts, der Wiener Stadtregierung, dem Zukunftsfonds und Nationalfonds der Republik Österreich.

Warum wird der 8. Mai mit einem Fest der Freude gefeiert?

Der 8. Mai 1945 ist der Tag der bedingungslosen Kapitulation der Deutschen Wehrmacht und des offiziellen Endes des Zweiten Weltkrieges in Europa. Der Sieg der alliierten Truppen über das NS-Regime beendete dessen verbrecherischen Angriffs- und Vernichtungskrieg sowie die rassistische und politische Verfolgung und Vernichtung von Millionen Menschen. Der 8. Mai ist noch kein offizieller Feier- oder Gedenktag in Österreich. Am 8. Mai wird jedoch nicht nur die Befreiung von der nationalsozialistischen Herrschaft gefeiert. An den Verbrechen des Nationalsozialismus haben zahlreiche Österreicherinnen und Österreicher überzeugt mitgewirkt. Es wird auch jener Millionen gedacht, die von den Nationalsozialisten verfolgt und ermordet wurden. Darunter auch jene, die den Kampf gegen das nationalsozialistische Regime mit ihrem Leben bezahlt haben. Es wird aller gedacht, die sich dem nationalsozialistischen Herrschaftsanspruch verweigert haben oder Widerstand geleistet haben sowie jener, die in den Truppen der Alliierten einen wichtigen Beitrag für die Befreiung Österreichs geleistet haben. Die Opfer und die Widerständigen sollen an diesem Tag, dem 8. Mai 2015, am symbolträchtigen Wiener Heldenplatz gewürdigt, die BefreierInnen gefeiert werden. Noch vor wenigen Jahren war der Heldenplatz am 8. Mai Treffpunkt für rechtsextreme Burschenschaftler, die unter dem Deckmantel des Gedenkens dem nationalsozialistischen Regime nachtrauerten. Die ersten Anstrengungen, den 8. Mai nicht zu einem Tag werden zu lassen, an dem die Niederlage der deutschen Wehrmacht betrauert wird, fanden bereits ab dem Jahr 2002 statt. Seit 2013 wird am Heldenplatz das vom Mauthausen Komitee Österreich veranstaltete Fest der Freude mit ZeitzeugInnen, prominenten RednerInnen und einem Gratiskonzert der Wiener Symphoniker gefeiert. Im Jahr 2013 führte das Österreichische Bundesheer auch erstmals eine Mahnwache vor der Krypta durch. Das offizielle Österreich bezieht eine klare Position: Der 8. Mai ist ein Tag der Freude über das Ende der NS-Herrschaft in Europa und ist dem Gedenken an die Opfer der Verfolgungs- und Vernichtungspolitik gewidmet. Unterstützt wird das Fest der Freude seit 2013 von der österreichischen Bundesregierung und der Stadt Wien sowie von der Israelitischen Kultusgemeinde Österreich, dem Verein GEDENKDIENTST und dem Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstands.

Weitere Informationen:

- Informationen zum Fest der Freude: <http://www.festderfreude.at/> und www.mkoe.at
- Programm des Fests der Freude:
<https://www.festderfreude.at/de/programm/programm-2022>
- Das Fest der Freude 2022 zum Nachsehen:
<https://www.youtube.com/watch?v=FbTzdVI6oYU>

Rückfragehinweis:

MKÖ-Vorsitzender: Willi Mernyi, 0664/1036465

MKÖ-Geschäftsführerin: Christa Bauer, 0650/2117085

E-Mail: info@mkoe.at – Website: www.festderfreude.at; www.mkoe.at